Einleitung 4

1 Orientieren und informieren
1.1 Placemat 7
1.2 Scaffolding 9
1.3 Kartenabfrage 11
1.4 Textoptimierungsmethode (TOP-Methode) 13
1.5 Rallye 16
1.6 Buchstabensuppe 18
1.7 Teekesselchen 20
1.8 Von A bis Z 22

2 Planen und analysieren
2.1 Lerntempoduett 24
2.2 Drehscheibe / Linking words 26
2.3 Experteninterview 28
2.4 Beobachtungsbogen 30
2.5 Satzanfangswürfel 32
2.6 Mathebriefe 34
2.7 Verkehrte Welt 36
2.8 Fünf-Schritt-Lesemethode 38

3 Durchführen
3.1 Standbild 40
3.2 Abrakadabra 42
3.3 Vermessung der Welt 45
3.4 Zahlenlotto 46
3.5 Wer bin ich? 48
3.6 Fotoreportage 50
3.7 Meine Sprachlernmappe 52

4 Präsentieren
4.1 Lernplakat 54
4.2 Pecha Kucha 56
4.3 Bilderrallye 58
4.4 Radiobeitrag 60

5 Bewerten und reflektieren
5.1 Positionslinie 62
5.2 Streitlinie 64
5.3 Baumeister 66
5.4 Lerntagebuch 68
5.5 Hör gut zu! 69
5.6 Fünf-Finger-Reflexion 71

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Vorbemerkung

Methoden sind Wege planvollen Handelns zur Erreichung von Zielen. Im Kontext von **Deutschunterricht** sollen sie Lehrern[1] die Möglichkeit bieten, eine handlungsorientierte Lernumgebung zu schaffen, in der Schüler lernen können, in verschiedenen Situationen angemessen zu kommunizieren sowie unterschiedliche Texte zu verstehen und adressatengerecht zu verfassen. Im **Mathematikunterricht** dienen sie der Lösung von numerischen und räumlichen Problemstellungen, deren Bewältigung ebenfalls über sprachliche Wege verläuft: Eine zentrale Rolle spielt Sprache hierbei bereits beim Verstehen von Arbeitsaufträgen und Aufgabenstellungen, die oft bildungssprachliche Ausdrücke enthalten. Dies gilt auch für die Entwicklung der Vorstellung von Mengen, Größen und Formen und in der Anleitung von mathematischen Denkprozessen. Auch das Problemlösen und Modellieren gründen auf kommunikativen Kompetenzen, die vom Benennen bis hin zum Argumentieren reichen.

In den **sozial- und naturwissenschaftlichen Fächern** (Geschichte, Erdkunde, Politik/Sozialkunde, Religion, Ethik, Biologie, Physik und Chemie) dienen Methoden der Abbildung von Sachverhalten und der Lösung von kausalen Problemstellungen, deren Bewältigung sowohl über das Sammeln von Erfahrungswerten mittels aller Sinneskanäle als auch über sprachliche Wege verläuft. Eine zentrale Rolle spielt Sprache dabei sowohl bei der Benennung von Gegenständen und Lebewesen als auch bei der Darstellung von Situationen und Prozessen sowie bei der Erklärung von Zusammenhängen.

In unseren von den Medien bestimmten Sprachkulturen lässt sich beobachten, dass die angemessene Anwendung von Sprache in Alltag, Schule und Beruf stark nachlässt. Das gilt leider auch für sogenannte „Muttersprachler“ des Deutschen und oft auch für Erwachsene. Umso wichtiger ist es, mit interessanten und effektiven Methoden für Sprache zu sensibilisieren und die Sprachbewusstheit unserer jungen Generation zu fördern. Auf diesem Weg, der für unsere Gesellschaft ebenso wichtig ist wie für individuelle Lebenskarrieren, wollen die vorliegenden Materialien und methodischen Hinweise leicht umsetzbare und effiziente Hilfen für Lehrer anbieten.

Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Methoden fördert die Entwicklung sprachlicher und fachlicher Kompetenzen und erweitert die sozialen und individuellen Kompetenzen. Sowohl für Schüler mit Deutsch als Muttersprache (DaM) als auch für solche mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) sind eine gut ausgebildete Lernerautonomie sowie gute Selbst- und Sozialkompetenzen wichtige Grundlagen für das Einfinden in neue Fachgebiete, das Aufarbeiten fremder Unterrichtsinhalte und das Knüpfen von Kontakten im Klassenverband, in der Schule und auch im außerschulischen Umfeld. Also gilt es, je nach Themen und Interessen der Schüler und nach den Möglichkeiten und Erfordernissen des Unterrichts, möglichst viele Methoden auszuprobieren und unter Umständen auch anzupassen.

1 Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Lehrer auch immer Lehrerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Schüler und Schülerin etc.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Zum Aufbau

Die vorliegenden Methoden eignen sich zum Einsatz in den verschiedenen Phasen handlungsorientierten Unterrichts, wie sie inzwischen auch in vielen Lehrplänen dargestellt werden. Im Vordergrund stehen dabei die Aktivierung der Schüler und das selbstbestimmte, selbstverantwortliche Lernen. Der Unterricht wird durch inhaltlich relevante Aufgaben gesteuert, deren Lösung schrittweise geplant, vollzogen und bewertet wird. Zu beachten ist, dass die fünf Unterrichtsphasen, die dafür bereitstehen, sich nicht auf einzelne Unterrichtseinheiten beziehen, sondern auf thematisch ausgerichtete Unterrichtssequenzen, die mehrere Stunden umfassen können.

Die einzelnen Phasen, nach denen die Darstellung der 33 Methoden in diesem Band gegliedert ist, sind:

- **Orientieren und informieren**
- **Planen und analysieren**
- **Durchführen**
- **Präsentieren**
- **Bewerten und reflektieren**

Die gewählten Themen und hervorgehobenen Anwendungsbereiche ergeben sich nicht zuletzt aus den jeweiligen Lehrplänen und einschlägigen Unterrichtsempfehlungen. Die Aufgabenbeispiele entstammen unterschiedlichen Fächern, dienen der Veranschaulichung der Methode und sind leicht abstrahierbar.

Die Themen und Anwendungsbereiche reflektieren grundlegende organisatorische und kommunikative Schlüsselkompetenzen, die Schüler heute brauchen, um in Schule, Ausbildung und Beruf erfolgreich sein zu können. Sprachliches Handeln erfordert sprachliche Funktionen (Sprechakte und Basisqualifikationen), die für den Bildungserfolg grundlegend sind, z. B. beschreiben, Instruktionen geben, Prozessabläufe darstellen, Positionen begründen, abwägen / reflektieren). Daneben wird veranschaulicht, wie eine gezielte Förderung des Hör- und Leseverstehens, des Sprechens und Schreibens erfolgen kann. Dies umfasst neben Methoden zur Aktivierung von fachlichem Wissen auch solche zum Verständnis fachspezifischer Aufgabenstellungen, deren planvoller Lösung und Dokumentation sowie Methoden zu Überarbeitungs-, Korrektur- und Feedbackverfahren. Letztere werden in Kontexte eingebettet, in denen sprachliche Genauigkeit für Schüler besonders wichtig ist. Das trifft vor allem dann zu, wenn die Schüler die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentieren sollen. Dazu benötigen sie allerdings komplexere sprachliche Kompetenzen, darunter auch bildungssprachliche. Diese sind dementsprechend im Unterricht zu berücksichtigen.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Bei der Vermittlung sprachlicher Fertigkeiten ist immer darauf zu achten, dass nicht die Formaspekte in den Vordergrund der Methoden rücken, auch wenn die Form gerade im Bereich der Bildungssprache eine enorm wichtige Rolle spielt.
Immer wieder zeigt sich jedoch, dass eine primäre Orientierung auf die Form in der Sprachvermittlung genau gegenteilige Effekte erzielt. Dagegen erzielen sinnvolle kommunikative Aufgaben, und darunter gerade auch sinnvolle spielerische, die besten Ergebnisse in Bezug auf sprachliche Formkorrektheit. Abgesehen davon motivieren sie die Schüler zum Weiterlernen und Ausprobieren. Außerdem stellen sie eine viel geringere Belastung dar. Deshalb sollten die hier präsentierten Methoden am besten in Aufgaben eingebettet sein, deren Zielsetzung und Sinn von den Schülern durchschaut und akzeptiert werden können. Viele der hier versammelten Methoden sind Spiele. Spiele sind sinnvolle Handlungen, wenn die Spieler die Ziele einsehen und teilen. Dies sollte man bei Spielen immer beachten, um die gewünschte Nachhaltigkeit zu erzielen. So kann Unterricht Spaß machen.

Die hier vorgestellten Methoden eignen sich grundsätzlich zur Anwendung in allen Bereichen, d. h., sie können sowohl integrativ im Regelunterricht als auch im Förderunterricht eingesetzt werden. Zudem sind die Methoden im Unterricht erprobt worden und haben sich bewährt. Neben Methoden zur Informationsbeschaffung sowie zur Arbeitsteilung und -planung in kollaborativen Lernarrangements werden hier auch Aspekte der Unterrichtsorganisation präsentiert, die durch die Bildung heterogener Lerngruppen die Umsetzung der Prinzipien „Lernen durch Differenz“ und „Lernen durch Lehren“ zum Ziel haben. Zu den einzelnen Methoden wird jeweils ein Hinweis zur Einsetzbarkeit in verschiedenen Klassenstufen gegeben. Genauso enthält dieser Band Hinweise zur Kombinierbarkeit unterschiedlicher Methoden.

VORSCHAU

Legende der Anwendungs- / Förderbereiche:

BK = Bildungssprachliche Kompetenzen
SG = Sprachliche Genauigkeit
MR = Mehrsprachige Ressourcen
L & A = Lernstrategien und Arbeitstechniken
S & K = Sprach- und Kulturerwerb

Legende der Symbole:

= Kompetenzen, Lernziel

= Dauer

= Material

netzwerk lernen
zur Vollversion

Mithilfe der Placemat-Methode aktivieren Schüler ihr Vorwissen und halten es schriftlich fest. Dabei ist wichtig, dass sie ihre Aussagen klar formulieren. Die Methode fordert sowohl Einzel- als auch Gruppenergebnisse, was den DaZ-Schülern zusätzliche Sicherheit gibt. Die abschließende Einigungsphase fördert soziale sowie sprachlich-kommunikative Kompetenzen.

Vorwissen aktivieren, austauschen und gemeinsame Ergebnisse formulieren

15 – 20 Minuten

pro Gruppe: 1 Placemat-Vorlage, 1 Aufgabenstellung

Durchführung:

- Es werden Dreier- oder Vierergruppen gebildet.
- Jede Gruppe erhält eine Placemat-Vorlage und dieselbe Aufgabenstellung.
- Einzel-/Stillarbeitsphase: Jeder notiert sein Vorwissen zum Thema in das ihm zugeordnete Arbeitsfeld innerhalb der Placemat-Vorlage.
- Anschließend wird die Placemat-Vorlage im Uhrzeigersinn gedreht. Die Schüler lesen die Notizen ihrer Mitschüler.
- Diskussion und Einigung: Die Gruppe tauscht sich über die Notizen aus. Die Schüler besprechen ihre Ideen, einigen sich gemeinsam auf die zentralen Aspekte und tragen diese in das Gruppenfeld in der Mitte der Placemat-Vorlage ein.
- Präsentation und Bewertung: Die Gruppen präsentieren und bewerten gegenseitig ihre Ergebnisse.

Aufgabenbeispiele:

- „Beratungsgespräch – was gilt es zu beachten?“
- „Tipps für eine gelungene Präsentation“
- „Für eine nachvollziehbare Vorgangsbeschreibung ist es wichtig, dass …“
- „Ich will den Ausbildungsplatz! Was muss ich bei einer überzeugenden Bewerbung beachten?“

Hinweise / Stolperstellen:

- Beschränken Sie die Gruppengröße auf drei bis vier Mitglieder. Je größer die Gruppe, desto höher der Zeitaufwand. Außerdem sollte gewährleistet sein, dass jeder Schüler sein eigenes Arbeitsfeld innerhalb der Placemat-Vorlage hat.
- Wichtig ist, dass alle Schüler die ersten zwei Phasen (Vorwissen notieren und Ideen der Mitschüler lesen) parallel durchführen, sonst kommt es zu Leerläufen und unproduktiven Warteschleifen.

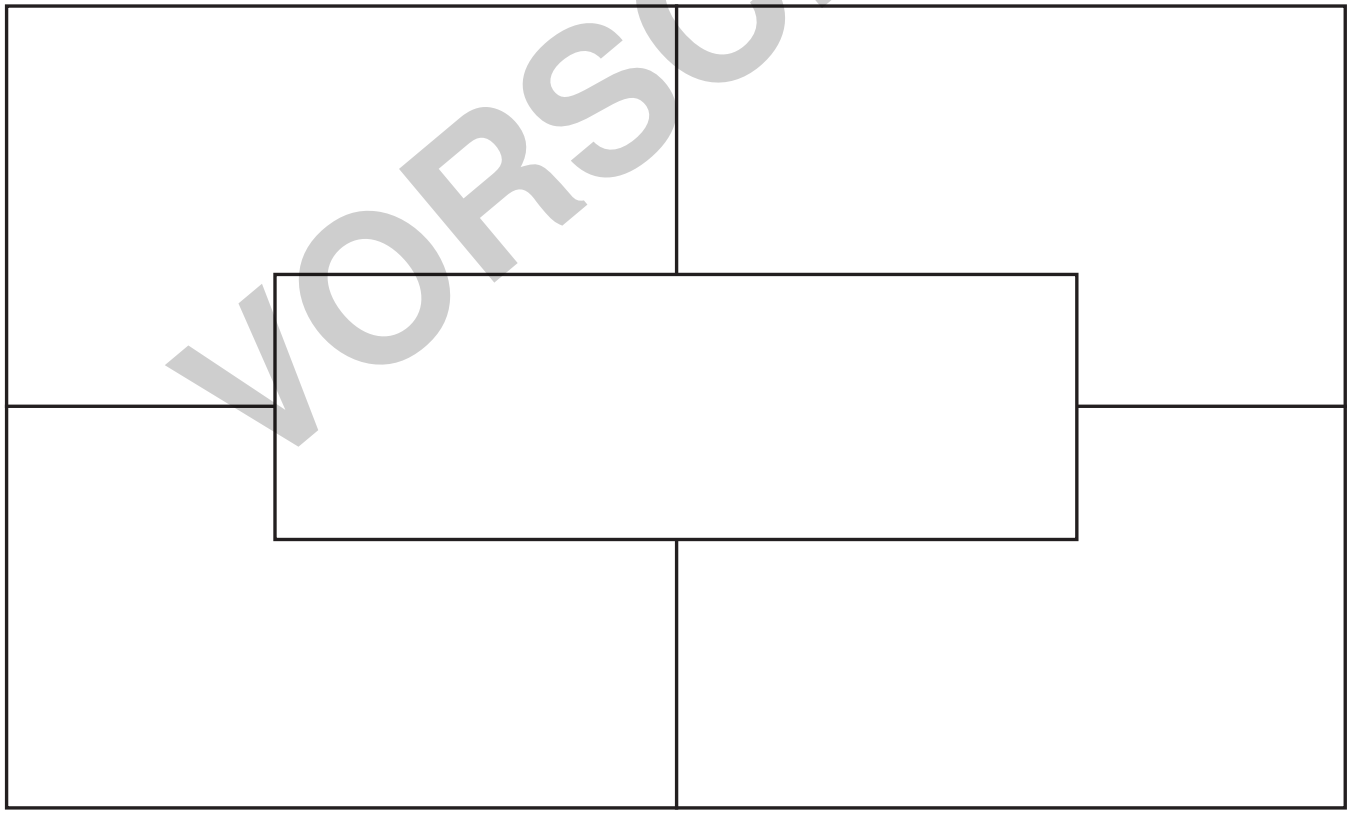
J. Roche / E. Terrasi-Haufe / M. Hoffmann / O. Leuchte / A. Neulinger: 33 Methoden DaZ in der Sekundarstufe
© Auer Verlag

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

Variation:

- Die Placemat-Vorlage kann vorstrukturiert und jedes Feld anhand einer zentralen Frage konkretisiert werden. Dies dient einerseits der Orientierung und andererseits der Präzisierung der Aufgabe.
- Mithilfe von Bildern erleichtern Sie die Aktivierung des Vorwissens für die Placemat-Methode.
- Bei manchen Aufgabenstellungen ist es sinnvoll, wenn die Teammitglieder während der Austauschphase Notizen in die Felder der Mitschüler schreiben. Damit die hinzugefügten Kommentierungen, Ergänzungen oder Fragen optisch erkennbar sind, werden diese in unterschiedlichen Farben notiert.
- Die Methode Vierer-Skript ist der Placemat-Methode sehr ähnlich. Der Unterschied besteht darin, dass die Placemat-Methode primär zur Aktivierung des Vorwissens angewendet wird. Das Vierer-Skript dient dazu, die Resultate einer Gruppenarbeit zu gliedern und zu präsentieren. Die Ergebnisse werden dazu in Stichpunkten auf einem Plakat, das vier Felder aufweist, festgehalten. In jedem Feld wird ein Teilaspekt behandelt oder alternativ das Ergebnis einer Gruppe festgehalten. In einen Kreis in der Mitte des Plakates kann eine Überschrift oder die Übereinstimmung zwischen den Gruppenergebnissen eingetragen werden.

Beispiel für Kopiervorlage:



VORSCHAU

J. Roche / E. Terrasi-Haufe / M. Hoffmann / O. Leuchte / A. Neulinger: 33 Methoden DaZ in der Sekundarstufe
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Textoptimierte (Fach-)Texte fördern das Verstehen von anspruchsvollen (Fach-)Texten. Erstellen die Schüler selbst einen textoptimierten (Fach-)Text, so beschäftigten sie sich eingehend mit (Fach-)Sprache und Textkohärenz. Textoptimierte (Fach-)Texte helfen aufgrund der visuellen und inhaltlichen Aufbereitung insbesondere DaZ-Schülern, anspruchsvolle (Fach-)Texte leichter zu verstehen.

(Fach-)Texte besser verstehen

30 Minuten

pro Schüler: 1 (Fach-)Text und ggf. 1 Informationsblatt mit Tipps zur sprachsensiblen Bearbeitung eines (Fach-)Textes

Durchführung:

Die Textoptimierungsmethode kann entweder vom Lehrer selbst (a) im Rahmen der didaktischen Reduktion vorgenommen werden oder der (Fach-)Text wird im Unterricht von den Schülern (b) bearbeitet.

a) Der Lehrer bereitet den (Fach-)Text entsprechend den Ideen der TOP-Methode vor:
- Er fügt Überschriften und Absätze ein.
- Er setzt Farben nach einem bestimmten System ein, z. B. Definitionen in Grün, Fachwörter in Lila etc.
- Er beachtet die logische Reihenfolge des Textes.
- Aufzählungen werden optisch durch Spiegelstriche oder Nummerierungen dargestellt.
- Der Text besteht aus kurzen Hauptsätzen mit einer Information pro Satz.

b) Die Schüler beschäftigen sich gruppenweise mit einem (Fach-)Text und bearbeiten diesen entsprechend der Vorgaben der Textoptimierungsmethode.
- Alle lesen den (Fach-)Text.
- Die Schüler besprechen Unklarheiten im Team.
- Im Klassenplenum werden erste Ideen gesammelt, wie man den (Fach-)Text aufbereiten könnte.
- Die einzelnen Arbeitsgruppen erstellen mithilfe eines Informationsblattes zu den Regeln der TOP-Methode einen textoptimierten (Fach-)Text.
- Die individuell gestalteten (Fach-)Texte der einzelnen Gruppen werden im Klassenverband präsentiert und gegebenenfalls innerhalb einer Redaktionsphase optimiert.
- Die Schüler bewerten die erprobte Methode.

J. Roche / E. Terrasi-Haufe / M. Hoffmann / O. Leuchte / A. Neulinger: 33 Methoden DaZ in der Sekundarstufe
© Auer Verlag

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Aufgabenbeispiele:

- Die Schüler wählen einen Text aus einem Schulbuch (z. B. Physik, Biologie, Erdkunde, Geschichte etc.) und erarbeiten daraus einen textoptimierten Fachtext.
- Nachfolgend ein Beispiel aus dem Fach Biologie zum Thema „Fotosynthese“: Zuerst ein mit Fachbegriffen gespickter Fachtext und anschließend der textoptimierte Fachtext.

Fachtext

Unter **Fotosynthese** (altgriechisch φῶς *phōs* „Licht“ und σύνθεσις *sýnthesis* „Zusammensetzung“) versteht man den Prozess der Umwandlung von Wasser und Kohlenstoffdioxid in Glykose und Sauerstoff unter dem Einfluss von Strahlungsenergie und mithilfe von Chlorophyll. Dieser Vorgang vollzieht sich in den Chloroplasten und ist ein grundlegender Prozess der Stoff- und Energieumwandlung.

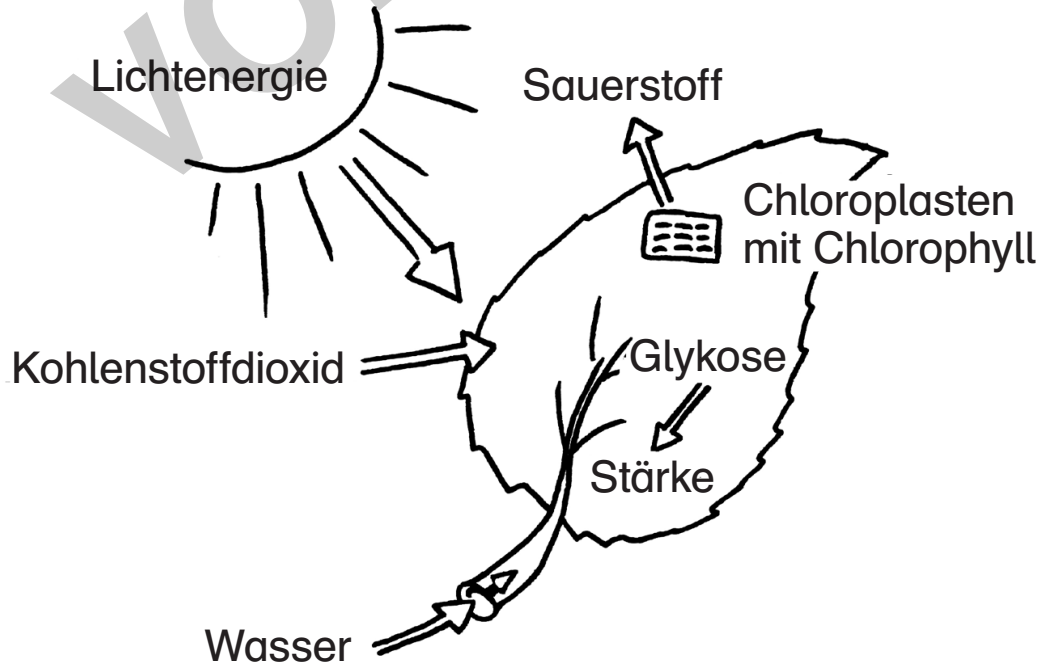
Die Formel hierfür lautet: $6\ H_2O + 6\ CO_2 \xrightarrow{\text{Licht}} C_6H_{12}O_6 + 6\ O_2$

Textoptimierter Fachtext

Die Fotosynthese: ein Prozess der Stoff- und Energieumwandlung

1. Was bedeutet das Wort „Fotosynthese“?
   Das Wort stammt aus dem Altgriechischen: Licht + Zusammensetzung.

2. Was passiert während der Fotosynthese?



VORSCHAU

J. Roche / E. Terrasi-Haufe / M. Hoffmann / O. Leuchte / A. Neulinger: 33 Methoden DaZ in der Sekundarstufe
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

a) Die Pflanze nimmt Wasser (H_20) durch den Boden und Kohlenstoffdioxid (CO_2) durch die Luft auf.
b) Es findet eine chemische Reaktion in den Chloroplasten statt, die Chlorophyll (= Blattgrün) enthalten.
Chloroplasten = Ort der Fotosynthese
c) Aus Wasser (H_2O) und Kohlenstoffdioxid (CO_2) werden mithilfe von Sonneneinstrahlung Glykose ($C_6H_{12}O_6$) und Sauerstoff (O_2) gebildet.

<u>Die Formel hierfür lautet:</u> $6\ H_2O + 6\ CO_2 \xrightarrow{\text{Licht}} C_6H_{12}O_6 + 6\ O_2$

Die Pflanze gibt Glykose und Sauerstoff an die Umwelt ab.

Hinweise / Stolperstellen:

- Die TOP-Methode liefert individuelle Schülerlösungen, deshalb ist es wichtig, Feedback zur fachlichen Korrektheit und vor allem Vollständigkeit der text-optimierten Fachtexte zu geben.
- Diese Methode lässt sich gut mit dem Bereich „Lernen lernen“ verbinden.

Variation:

- Neben Bildern kann ein TOP-Fachtext beispielsweise durch ein thematisch passendes YouTube®-Video ergänzt werden. Mithilfe eines generierten QR-Codes®, der jederzeit abrufbar ist, wird der Lerninhalt medial unterstützt.

VORSCHAU

J. Roche / E. Terrasi-Haufe / M. Hoffmann / O. Leuchte / A. Neulinger: 33 Methoden DaZ in der Sekundarstufe
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Die Umkehrung von Sachverhalten hilft den Schülern, einen Zugang zu einem komplexeren Thema zu erhalten. Mithilfe dieser kreativen Brainstorming-Variante trainieren DaZ-Schüler die Negation.

Ideen finden und äußern; Begeisterung für ein Thema wecken; kreative Texte verfassen; Satz- und Teilnegationen üben

20 – 45 Minuten

Dokumentenkamera, Flipchart, Metaplanwand

Durchführung:

- Die Schüler äußern möglichst viele Ideen zu einer vorgegebenen Situation. Diese soll gezielt negativ formuliert sein bzw. gezielt vom Gegenteil ausgehen.
- Um das Brainstorming anzustoßen, bietet es sich an, den Schülern entsprechende Fragen an die Hand zu geben:
  – „Was ist das Gegenteil von ...?“
  – „Was wäre, wenn man mit dem Ende beginnt?“
  – „Wie soll das Ergebnis auf keinen Fall aussehen?“
  – Etc.
- Die Schüler sollen zunächst in Einzelarbeit Ideen sammeln und verschriftlichen.
- Anschließend werden die Ideen an der Tafel vorgetragen und mittels Dokumentenkamera, Flipchart oder an der Metaplanwand festgehalten.
- Die gesammelten Ideen bieten neuen Gesprächsanlass.
- Abschließend werden die negativ formulierten Ideen in positive umgewandelt.
- Dies geschieht entweder mit der ganzen Klasse, in Kleingruppen oder in Einzelarbeit.

Aufgabenbeispiele:

- Thema: „Klassenregeln erarbeiten“
  Prozessanstöße auf dem Arbeitsblatt könnten demnach lauten:
  „Was wäre, wenn du immer in die Schule kommen könntest, wann du willst?“
  – „Ich muss nicht pünktlich sein und jeden Test mitschreiben.“
  – „Ich muss nicht so lange in der Schule bleiben.
  „Du bist nicht nett zu deinen Mitschülern. Wie sieht das aus?“
  – „Ich beleidige sie und nehme ihre Sachen, ohne zu fragen.“
  – „Ich höre ihnen nie zu.“
  „Wenn du könntest, wie würdest du den Unterricht stören?“
  – „Ich melde mich nie und rede immer dazwischen.“
  – „Ich spiele mit meinem Handy.“
  Die Ergebnisse werden nun im Plenum zusammengetragen und nach anschließender Diskussion werden positive Klassenregeln formuliert, z. B.: „Ich lasse meine Mitschüler ausreden.“; „Das Handy lasse ich in der Tasche.“ Etc.

VORSCHAU

J. Roche / E. Terrasi-Haufe / M. Hoffmann / O. Leuchte / A. Neulinger: 33 Methoden DaZ in der Sekundarstufe
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

- Thema: „Kooperation in Teams“ im Sportunterricht
  – „Wie kann ich Teamarbeit erfolgreich verhindern?“
- Thema: „Gesunde Ernährung“ in Sport / Biologie / Hauswirtschaft:
  – „Wie kann ich mich besonders ungesund ernähren?“
- Sparsamer Umgang mit Ressourcen, Aufhebung der Schulpflicht, keine Steuern bezahlen, …

Hinweise / Stolperstellen:

- In der Regel werden viele kreative Ideen gefunden, da diese Art des „Kopfstanddenkens“ die Schüler stark motiviert.
- Auch wenn mehr Zeit benötigt wird, hat es sich als sinnvoll erwiesen, die Schüler ihre Ideen selbst festhalten und sie anschließend präsentieren zu lassen.
- Schneller geht es, wenn sich die Schüler nach der individuellen Ideenfindung in Dreier- oder Vierergruppen zusammenfinden und ihre Ideen besprechen. In der Kleingruppe wird ein Plakat mit der Ideensammlung erstellt und anschließend der gesamten Klasse präsentiert.
- Nicht alle Themen eignen sich gleich gut für diese Methode bzw. können kulturell bedingt Missverständnisse auslösen (z. B. Umgang mit bestimmten Werten, Pflichten und Regeln in verschiedenen Kulturkreisen).

Variation:

- Die Schüler schreiben ihre Ideen auf Moderationskarten und bewerten sie mittels Punktabfrage. Dabei stehen ihnen jeweils zehn Klebepunkte zur Verfügung, mit denen sie ihre Top-Ideen kennzeichnen. So können beispielsweise schnell und demokratisch die besten fünf Ideen der Klasse ermittelt werden.

VORSCHAU

J. Roche / E. Terrasi-Haufe / M. Hoffmann / O. Leuchte / A. Neulinger: 33 Methoden DaZ in der Sekundarstufe
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Sprachlich anspruchsvolle Aufgabenformate wie Textanalysen und -interpretationen werden mithilfe dieser Methode im Team durchdacht und nonverbal in Standbildern dargestellt. Im Anschluss werden die Standbilder gedeutet und ausgewertet. Diese Vorarbeit entlastet für DaZ-Schüler das Verfassen komplexer Textbausteine.

stumme, bewegliche (Figuren-)Bilder im Team entwickeln und gemeinsam analysieren; Textstellen, Situationen, Probleme, Themen, literarische Figuren etc. interpretieren

20 – 25 Minuten

pro Gruppe: 1 passender Text, ggf. 1 Fotoapparat / Smartphone

Durchführung:

- Thema oder Textgrundlage zur Verfügung stellen: Die Schüler überlegen sich in Gruppen gemeinsam ein Thema, das mithilfe eines Standbildes dargestellt werden soll. Alternativ kann auch ein Auszug aus einem literarischen Werk als Textgrundlage dienen. Bei einem Textauszug muss nun die Interpretationslücke innerhalb des Textes mit einem Standbild ergänzt werden. Die Schüler einigen sich auf eine interpretationsfähige Textstelle.
- Diskussion im Team: Die Gruppe entwickelt Ideen bezüglich der Darstellung eines aussagekräftigen Standbildes.
- Rollenverteilung: Innerhalb der Gruppen wird eine „künstlerische Leitung“ (auch „Baumeister“ oder „Regisseur“ genannt) bestimmt. Sie wählt die passenden Schüler für die jeweiligen Standbildfiguren aus. Kriterien hierbei können Größe, Kleidung etc. sein.
- Bau des Standbildes: Die ausgewählten Schüler begeben sich, ohne zu sprechen, in die vereinbarte Position, sodass sich ein Gesamtarrangement der einzelnen Figuren ergibt.
- Freezing: Auf ein Klatschzeichen des Lehrers hin erstarren die Schüler zu Statuen. Das Standbild ist fertig.
- Interpretation und Besprechung: Die bislang nicht aktiven Schüler betrachten das Standbild, beschreiben, analysieren und interpretieren es. Das Standbild kann auch fotografiert und anschließend zur Analyse an die Wand projiziert werden.
- Abschließend werden die Analyse- und Interpretationsideen der Mitschüler mit der Ursprungsidee des Teams verglichen. Daraufhin macht sich die nächste Gruppe bereit, ihr Standbild zu präsentieren.

VORSCHAU

J. Roche / E. Terrasi-Haufe / M. Hoffmann / O. Leuchte / A. Neulinger: 33 Methoden DaZ in der Sekundarstufe
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Aufgabenbeispiele:

- Figurenkonstellationen, interessante Beziehungen und die Beziehungsentwicklung zwischen einzelnen Figuren in einem literarischen Werk können allgemein oder auf einzelne Szenen bezogen dargestellt werden. Beispielsweise lässt sich die Gesprächsentwicklung im Theaterstück „Der Gott des Gemetzels“ von Yasmina Reza gut mittels Standbildern darstellen und analysieren.
- Neben dem Deutschunterricht finden Standbilder auch in den Fächern Politik / Sozialkunde oder Religion Anwendung. Innerhalb des Politik- / Sozialkundeunterrichts können zum Beispiel die Verhältnisse einzelner Institutionen, deren Machtverhältnisse sowie aktuelle politische Situationen oder auch deren Entwicklung veranschaulicht werden.

Hinweise / Stolperstellen:

- Standbilder eigenen sich vor allem bei jenen Textstellen, die den Leser zur Interpretation auffordern. Diese „inhaltlichen Lücken“ können mithilfe von Standbildern erschlossen werden.
- Um den Schülern Unsicherheiten zu nehmen, kann der Lehrer selbst ein Standbild vorführen und darauf hinweisen, dass es sich bei dieser Übung um einen Interpretationsversuch handelt und es somit kein Richtig oder Falsch gibt.
- Durch die Rolle des „künstlerischen Leiters“ innerhalb jeder Standbildgruppe besteht die Gefahr, dass manche Schüler sich nicht aktiv einbringen. Aus diesem Grund soll der Entwicklungsphase des Standbildes im Team genügend Zeit eingeräumt werden.

Variation:

- Die Erstellung von Standbildern kann mit der Hinführung zur Zitiertechnik verbunden werden. Dazu nennen die Schüler als Beleg die verwendete Textstelle, die sie zur Entwicklung ihres Standbildes inspiriert hat.
- Bei manchen Interpretationsansätzen ist es gewinnbringend, wenn die beobachtenden Schüler sich Sätze überlegen, welche die Standbildfiguren in dem dargestellten Moment denken oder sagen könnten. Dazu legt ein Schüler der Standbildfigur die Hand auf die Schulter und spricht den Gedanken oder die Aussage laut aus. Darauf folgt eine Diskussion.

VORSCHAU

J. Roche / E. Terrasi-Haufe / M. Hoffmann / O. Leuchte / A. Neulinger: 33 Methoden DaZ in der Sekundarstufe
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Mithilfe von Bildern oder Karikaturen können Schüler ein Thema erschließen bzw. dazu hingeführt werden. Dabei helfen bereits vorhandene Assoziationen und Erfahrungen. Durch das anschließende Präsentieren und Visualisieren der Ergebnisse entstehen für die DaZ-Schüler Rede- oder Schreibanlässe.

Vorkenntnisse und Erfahrungen aktivieren; Rede- und Schreibanlässe schaffen; Wortschatz wiederholen und erweitern; Ergebnisse präsentieren

30 – 60 Minuten

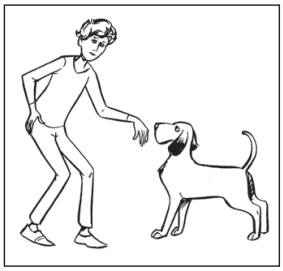
pro Station: 1 Bild / Karikatur mit vorbereiteten Leitfragen zu einem Thema

Durchführung:

- Die Klasse wird in gleich große Gruppen (max. Fünfergruppen) aufgeteilt.
- Pro Station werden ein Bild / eine Karikatur sowie die vorbereiteten Leitfragen ausgelegt.
- Die Bilderrallye wird in drei Stufen unterteilt:
  - Bei Stufe 1 wird der spontane Eindruck, die Wirkung oder die Assoziation, die Schüler mit dem Bild in Verbindung bringen, aufgenommen. Die Schüler beantworten jeder für sich die Leitfragen.
  - Nach Ablauf der Zeit rotieren die Gruppen im Uhrzeigersinn zum nächsten Bild.
  - Bei Stufe 2 sind die Schüler gefordert, sich näher mit dem Bild / der Karikatur auseinanderzusetzen. Dabei wird jeder Gruppe ein Bild / eine Karikatur zugelost.
  - Die in Stufe 1 einzeln beantworteten Leitfragen werden nun in der Gruppe besprochen und bearbeitet.
  - In Stufe 3 präsentiert jede Gruppe ihre Ergebnisse. Wie diese Präsentation im Einzelnen aussieht, legt der Lehrer fest. Bei fortgeschrittenen Schülern kann die Präsentationsform selbst gewählt werden (Mindmap, Plakat, Grafiken etc.).

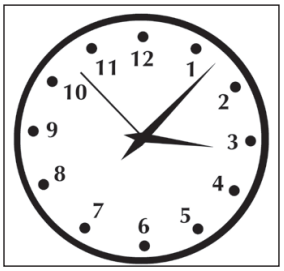
Aufgabenbeispiele:

- Thema der Stunde: „Typisch deutsch?“
  Eine Klasse mit 20 Schülern wird in vier Fünfergruppen aufgeteilt. An jeder Station liegt ein Bild zum Thema „Typisch deutsch?“:

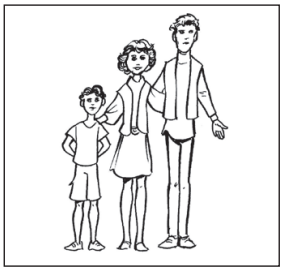


1. Ein Mann mit seinem Hund

2. Paragrafen



3. Eine Uhr



4. Eine Familie mit einem Kind

J. Roche / E. Terrasi-Haufe / M. Hoffmann / O. Leuchte / A. Neulinger: 33 Methoden DaZ in der Sekundarstufe © Auer Verlag

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

Die Schüler beantworten die Leitfragen und machen sich Notizen.
Diese könnten sein:

Was ist an dem Bild „typisch deutsch?“
Welche Erfahrungen hast du damit gesammelt?
Haben sich für dich Probleme ergeben?
Wie hast du sie gelöst?
Finde für das Bild eine passende Überschrift.

In der Gruppe werden gemeinsam die Ergebnisse zusammengetragen.

- Weitere Beispiele:
  - Biologie: Thema „Sinnesorgane“
    Fünf Gruppen: 1. sehen, 2. hören, 3. riechen, 4. schmecken, 5. tasten
  - Politik / Sozialkunde: Thema „Die Grundrechte“
    Fünf Gruppen: 1. Schutz der Menschenwürde, 2. freie Entfaltung der Persönlichkeit, 3. Gleichberechtigung, 4. Religionsfreiheit, 5. freie Meinungsäußerung

Hinweise / Stolperstellen:

- Die Zeit, die für die Beantwortung der Leitfragen zur Verfügung gestellt wird, ist stark abhängig vom Leistungsniveau der Schüler und muss entsprechend angepasst werden.
- Bei der Präsentation soll grundsätzlich jeder Schüler einen Redeanteil übernehmen.
- Manchmal ist es jedoch nicht sinnvoll, die Präsentationsteile eines Themas auf alle Gruppenmitglieder aufzuteilen. Daher empfiehlt es sich, bei der Bilderrallye feste Gruppen zu bilden, die über das Schuljahr hinweg mehrere Themen bearbeiten. So kann jeder Schüler einmal präsentieren.

Variation:

- Leistungsschwächere Schüler können bei der Präsentation auch „nur“ beschreiben, was sie auf dem Bild sehen. Zur Not ist auch das Vorstellen von Stichwörtern zum Bild / zur Karikatur möglich. Dabei gilt es, auf die Rechtschreibung zu achten (Duden als Hilfe zur Verfügung stellen).
- Gehören die Bilder / Karikaturen der Einzelgruppen zu einem Themenkomplex, werden im nächsten Schritt die einzelnen Bilder in Beziehung gebracht, Zusammenhänge geklärt oder Widersprüche diskutiert.

J. Roche / E. Terrasi-Haufe / M. Hoffmann / O. Leuchte / A. Neulinger: 33 Methoden DaZ in der Sekundarstufe
© Auer Verlag

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion